

20EME CONSEIL DES MINISTRES DU CILSS1. Zielsetzungen und Resultate

Vom 14.-17.1.85 fand in Nouakchott/Mauretanien die 20. Ministertagung der CILSS-Länder statt. Auf Einladung des Exekutivsekretärs des CILSS hin war ein grosser Teil der im Club du Sahel zusammenarbeitenden Geber an dieser Tagung vertreten; von schweizerischer Seite nahmen R. Wilhelm, stellvertretender Direktor der DEH, und A. Bisaz, Chef der Sektion Westafrika, teil.

Das Interesse der Geber beruhte vor allem auf der Tatsache, dass für den Sahel entscheidende Themen zum Entscheid vorlagen, so u.a.:

- Restrukturierung des CILSS (Rapport Palin);
- Neuausrichtung der Entwicklungsstrategie für die Sahelländer;
- revidierte "Stratégie de lutte contre la désertification";
- ein Vorschlag zur Verbesserung der Vorhersage, und Aktion in Katastrophensituationen (Plan Orsec);
- Nahrungsmittelhilfe im Sahel;
- Programm des CILSS 1985.

Die Geber hatten Gelegenheit, zu Beginn der Sitzung zu den Punkten der Tagungsordnung Stellung zu nehmen. Der anschliessend erhoffte Dialog mit den Sahelländern über diese Stellungnahme erwies sich dann jedoch als recht mühsam, wobei vor allem seitens der Sahelien ein recht grosses Misstrauen zu spüren war. Eine von Geberseite provozierte Aussprache zu diesem Misstrauen und zum Prozess des Policy Dialogue erwies sich schliesslich als Höhepunkt der Sitzung und bedeutenderer Schritt als die materiellen Entscheide der Minister.

Die formellen Resultate, die zum Teil auch Nachtsitzungen erforderten, sind in Beilage 1, Résolutions, zusammengefasst, während der "Prozess zum Policy Dialogue" in einem Bericht des Club du Sahel in Beilage 2 dargestellt ist.

Weitere Dokumente (Tagesordnung, Teilnehmerliste, Interventionen der Geber, Grundlagendokumente zu den Tagungspunkten) können auf Anfrage zugestellt werden.

2. Hauptpunkte der Stellungnahmen der Geber

Nach den Regierungs- und Einführungsreferaten wurde vorerst den Vertretern der Donatoren das Wort erteilt. Die Interventionen der verschiedenen Delegationen waren dabei im Hinblick auf die Tagungsthemen von recht unterschiedlicher Qualität. Immerhin gab es verschiedene Delegationen (darunter die schweizerische), die bereits zu den wichtigsten Themen Stellungnahmen und dabei der Erwartung Ausdruck gaben, die Tagung möchte auf der Suche nach einem nützlichen neuen Auftrag des CILSS im Sinne der im Rapport Palin gemachten Reorganisationsvorschläge zu einem wirklichen Dialog führen.

Die Hauptüberlegungen der Donatoren können wie folgt zusammengefasst werden:

Angesichts der schwierigen Situation in Afrika - und im besonderen im Sahel - sowie der relativ enttäuschenden Resultate der bisherigen Entwicklungsanstrengungen ist es notwendig, dass sich das Hauptgewicht der Zusammenarbeit zukünftig auf wenige, aber vitale Bereiche konzentriert, nämlich die Deckung der Grundbedürfnisse und die Erhaltung eines ökologischen Gleichgewichts.

Der revidierte Strategievorschlag geht in diese Richtung und bildet eine gute Diskussionsbasis; erfreulich ist dabei, dass eine Entwicklung nicht nur über staatliche Institutionen, sondern vermehrt über eine Mobilisierung der Bevölkerung postuliert wird. Ein Mangel der Strategie ist das Fehlen einer Wasserpolitik.

Die Vorschläge zur "lutte contre la désertification" entsprechen grösstenteils den Ansichten der Donatoren.

Zur Erreichung der Zielsetzungen der vorgeschlagenen Strategien ist eine regionale Koordinationsstruktur notwendig. Ein "abgespecktes" CILSS, mit klarer definierten Aufgaben und Kompetenzen, könnte diese Rolle übernehmen. Allerdings ist es notwendig, dass die Sahelien festlegen, was sie genau vom CILSS erwarten und welche Massnahmen notwendig sind, um diese Erwartungen zu erfüllen (grösseres Engagement der Sahelländer?, regionale Kompetenzen für das CILSS?, grössere Stabilität des CILSS-Personals?, etc.). Das CILSS soll zwar weiterhin nicht direkt operationell werden, hingegen über seine Arbeit und Studien Einfluss auf nationale Konzepte und Programme nehmen. Der vorgelegte Restrukturierungsvorschlag bildet eine angemessene Basis für eine Aktion in dieser Richtung.

Schweizerischerseits haben wir in verschiedenen Interventionen vor allem auf die Bedeutung der Eigenverantwortung der Bevölkerung für ihre Entwicklung hingewiesen, die u.a. auch Fragen des Bodenbesitzes, der Preisgestaltung und der Verfügung über die Früchte der eigenen Arbeit berührt. Die vorgeschlagenen Strategien gehen in diese Richtung und finden deshalb unsere Unterstützung.

In bezug auf das CILSS bedauerten wir vor allem die mangelnde Umsetzung der verschiedenen Vorschläge und "Bilans-programmes" in nationale Programme und Aktionen. Daraus stellt sich die Frage, inwieweit die Sahelländer überhaupt an einem CILSS interessiert sind und welches die Leistungen sind, die ein CILSS zugunsten der Sahelien erbringen soll.

(Leider wurden diese Fragen nur am Rande berührt; die Besprechung der Vorschläge zur Restrukturierung des CILSS wurde auf eine Sonderministertagung verschoben).

3. Einige Eindrücke

- a) Die Hoffnungen auf einen echten Dialog zwischen den Staaten des CILSS und den Vertretern der Donatoren waren angesichts der für die Zukunft richtungsweisenden Traktanden und der Notwendigkeit, zu Entscheidungen zu kommen, vielleicht zu hoch gesteckt. Und die Schwierigkeit, in einer internationalen Konferenz von einer Serie von Monologen zu einem eigentlichen Gespräch zu gelangen, wurde wohl ursprünglich unterschätzt.

Dementsprechend wurde der grösste Teil der Tagung in bezug auf den Dialog als recht enttäuschend empfunden. Erst die Schlussitzung brachte dann das erwünschte offene Gespräch, das fast die Form eines gegenseitigen Hearings annahm. Es ist zu hoffen, dass die Sekretariate des Club und des CILSS den Rahmen für eine Weiterführung dieses Schlusdialogs - der aufzeigte, wie man einen Schritt weiterkommen kann in den vielerwähnten, aber oft noch wenig konkreten Bestrebungen zu Koordination und Policy Dialogue - werden festsetzen können.

- b) Welchen Stellenwert die Sahelländer dem CILSS beimessen, kam leider kaum zur Sprache. Einerseits gewinnt man das Gefühl, dass es vor allem darum geht, von dieser Organisation zu profitieren, unter möglichst geringem eigenem Engagement (Verspätung mit Zahlungen; eher Abschieben als Stellen von qualifizierten Mitarbeitern; kaum Auswertung der Arbeiten des CILSS, etc.). Andererseits profitieren gerade die kleineren Länder vom CILSS als Sprungbrett für ihre Eingliederung in einen grösseren internationalen Kontext; ebenso ist die Rolle des CILSS als Informations- und Kontaktorgan für den Gesamtsahel nicht zu unterschätzen.

Es darf erwartet werden, dass im Rahmen der erwähnten Sondersitzung diese Aspekte mindestens teilweise geklärt werden.

- c) An der Schlussitzung kam von sahelischer Seite ganz deutlich zum Ausdruck, dass die Prozeduren der Geber (jeder hat sein eigenes System) standardisiert werden müssen, damit die Administration die ganze formelle Abwicklung der Hilfe überhaupt noch absorbieren kann. Eine diesbezügliche, allein auf den Sahel beschränkte Initiative ist jedoch wenig sinnvoll: die Frage soll deshalb auf anderer Ebene weiterverfolgt werden.
- d) Aufgefallen ist, dass an der Tagung zwar häufig von der afrikanischen Krisensituation gesprochen wurde, diese jedoch von den Saheliern als weit weniger katastrophal angeschaut wird als seitens der Geber, respektive vor allem der internationalen Organisationen. Als Beobachter der Konferenz gewann man das Gefühl, dass Dürren und Hungersnöte zwar schlimm seien, jedoch zum natürlichen Lebenszyklus der Sahelien gehörten und deshalb als weitgehend "normal" betrachtet werden müssten. Die Nahrungsmittelhilfe sei zwar ein wichtiges Hilfsmittel: die Hauptprobleme liegen jedoch in der längerfristigen Entwicklung und nicht im Ueberleben (abgesehen von Ausnahmen wie z.B. im Südschad und z.T. im Niger).

Unter diesem Blickwinkel erhält ein bisher relativ wenig beachteter Aspekt eine ganz neue Bedeutung, nämlich die Verbindung von Nahrungsmittelhilfe zu Entwicklungszusammenarbeit (la "passerelle" entre aide alimentaire et coopération): eine wichtige Zukunftsaufgabe wird darin bestehen, die Nahrungsmittel- und Nothilfe nicht nur für akute Bedürfnisse und zum Ueberleben einzusetzen, sondern diese Unterstützung gleichzeitig zur langfristigen Verbesserung der Situation zu verwenden (etwa nach dem System food for work oder money for work).

Erfolgreiche Vorgehen haben bisher vor allem die Kapverden entwickelt; eine Evaluation dieses Aspekts dürfte auch seitens der DEH - nach Realisierung unserer Aktion Nothilfe Sahel, die speziell auf diese "passerelle" ausgelegt ist - angezeigt sein.

R. Wilhelm / A. Bisaz

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
UND HUMANITÄRE HILFE

Bern, 14. März 1985

t.811-1 (7) hu

20EME CONSEIL DES MINISTRES DU CILSS

(Comité permanent Interétats de Lutte contre la Sécheresse
dans le Sahel)

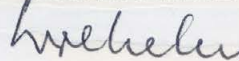
Nouakchott, 14. - 17.1.85

1. Zielsetzungen und Resultate
 2. Hauptpunkte der Stellungnahmen der Geber
 3. Eindrücke der schweizerischen Delegation
-

Anbei erhalten Sie den Bericht über den im Januar 1985 abge-
haltenen "20ème Conseil des Ministres du CILSS".

Mit freundlichen Grüßen

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
UND HUMANITÄRE HILFE



R. Wilhelm
Stellvertretender Direktor

Verteiler:

- Schweiz. Botschaft, Dakar
- Schweiz. Botschaft, Abidjan
- Schweiz. Botschaft, Yaoundé
- OECD-Delegation, Paris
- Koordinationsbüro Bamako
- Koordinationsbüro Ouagadougou
- Koordinationsbüro Niamey
- Koordinationsbüro N'Djamena
- SFR, WM, GI, HL, BL, MD/JF, RH, Sektion Westafrika

Kopie z.K. an:

- Direktion für internationale Organisationen
- Politische Abteilung II
- UNO, New York
- Schweiz. Botschaft, Rom
- Schweiz. Botschaft, Washington